

Gottesdienst Gemeinderüstzeit Geyer 3.9.2017

Vorspiel

Eröffnung

Lied SVH 115, 1-3 Wenn das Brot, das wir teilen

Kyrie

Guter Gott, lass uns dankbar sein für all den äußeren Reichtum, den Du uns schenkst, für all das Gute, das wir genießen dürfen.

Hilf uns, dass wir uns nicht verlieren in der Sucht nach immer mehr; dass wir uns nicht von den Dingen Erfüllung erhoffen. Stille Du unsere Sehnsucht, mach unser Herz ruhig in Dir. Wir bitten Dich ...

Kyrie EG 178.12

Guter Gott, wir sind betroffen von der Kälte, die sich in unserer Gesellschaft, in unserer Welt ausbreitet, von der Gewalt in Worten und Taten. Wir bitten um Deine Nähe für die Menschen, die unter Krieg, Terror und Gewalt leiden. Wir bitten Dich ...

Kyrie EG 178.12

Guter Gott, du beschenkst uns mit unterschiedlichen Gaben. Lass uns unsere Gaben dankbar annehmen und sie beherzt füreinander und für dich einsetzen. Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in Kirche, Politik und Gesellschaft um ein weises Herz und Deinen Geist des Friedens. Wir bitten Dich ...

Kyrie EG 178.12

Gloria

Guter Gott, deine Güte ist größer als unser Herz.
Du berufst Menschen aus allen Völkern, deine Liebe zu leben.
Wir loben dich:

EG 181.6 Laudate omnes gentes

Guter Gott, deine Liebe befreit uns von Ängstlichkeit und Kleinglaube.
Du bist an unserer Seite ohne dass wir es immer wissen
Wir loben dich:

EG 181.6 Laudate omnes gentes

Guter Gott, du verwandelst uns und unsere Welt mit der ansteckenden Kraft deiner Liebe.
Du hältst einen Weg für uns bereit in eine Welt, die deinem Willen entspricht.

EG 181.6 Laudate omnes gentes

Eingangsgebet
(frei)

Lesung: Apostelgeschichte 2, 42-47

Lied SVH 120, 1-3 Wo Menschen sich vergessen

Lesung: Mk. 12, 28-34

Glaubenslied SVH 43, 1-3 Du, Gott, bist Herr, der Schöpfer der Welt

Verkündigung

Der Wunsch den unsere Jahreslosung enthält, sprengt jedes Maß. Darin geht es um nicht weniger als um ein „neues Herz“ und einen „neuen Geist“. Wer unter unseresgleichen würde wagen so zu sprechen: Ich wünsche Dir ein „neues Herz, einen neuen Geist.“ Da würden wir doch gerne selbst ein Wort mitreden. Wer will sich so etwas anmaßen?

Nicht irgendwer macht diese Ansage. Gott selbst, der Herr des Volkes Israel, der Herr der Geschichte und Schöpfer unserer Welt. Ausgerichtet wird dieses Wort von Ezechiel. Ende des 7. Jahrhunderts vor Christus geboren, Sohn eines Priesters in Jerusalem, gelangt er 597 v. Chr. mit dem ersten Deportationsschub nach Babylonien ins Exil. Diese Krise war angesagt worden – etwas durch den Propheten Jeremia, aber ohne durchgreifende Wirkung. Beim ersten Kriegszug des babylonischen Königs Nebukadnezar ergibt sich Jerusalem. Stadt und Tempel bleiben noch intakt. Der abtrünnige König Jojachin und weite Teile Oberschichte des Volkes werden nach Babylonien exiliert. Als der von Nebukadnezar neu eingesetzte Vasallenkönig Zidikija einige Jahr später wieder abtrünnig wird, läßt Nebukadnezar keine Gnade mehr walten: Jerusalem wird belagert und schließlich samt Tempel und Königspalast zerstört und geschliffen.¹ Ezechiel ist im Exil ein geachteter Mann. Er erlebt keine Verfolgung oder Unterdrückung wie andere Propheten. Er unterstreicht seine Worte durch Zeichenhandlungen. Zunächst hat er nur Gericht anzusagen über Israel und über die Nachbarvölker. Die Jahreslosung 2017 ist einem Textabschnitt entnommen, die mit einer kritischen Bestandsaufnahme beginnt: (Ez. 36, 22-28)

22 Darum sollst du zum Hause Israel sagen: So spricht Gott der HERR: Ich tue es nicht um euretwillen, ihr vom Hause Israel, sondern **um meines heiligen Namens willen**, den ihr entheiligt habt unter den Völkern, wohin ihr auch gekommen seid. 23 Denn ich will meinen großen Namen, der vor den Völkern entheiligt ist, den ihr unter ihnen entheiligt habt, **wieder heilig machen**. Und die Völker sollen erfahren, dass ich der HERR bin, spricht Gott der HERR, wenn ich vor ihren Augen an euch zeige, dass ich heilig bin. 24 Denn ich will euch **aus den Völkern herausholen** und **euch aus allen Ländern sammeln** und wieder in euer Land bringen, 25 und ich will **reines Wasser über euch sprengen**, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen.

26 Und ich will euch **ein neues Herz** und **einen neuen Geist** in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.

27 Ich will **meinen Geist in euch geben** und will **solche Leute aus euch machen**, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.

28 Und ihr sollt wohnen im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe, und sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.

Unsere Jahreslosung markiert genau die Stelle in der Verkündigung Ezechiels, an der ein Wandel von der Gerichtsbotschaft zur Heilsbotschaft geschieht. In diesem Gottes Wort

¹ Vgl. Martin Metzger: Grundriss der Geschichte Israels, Neukirchen-Vluyn 1977. S.137f

benennt Ezechiel alles andere als zimperlich, was am Leben im Volk Israel nicht stimmt: „Ihr habt den Namen Gottes entheiligt. Ihr seid wörtlich „Mistgötzen“ hintergelaufen, habt Gleichgültigkeit, Verrohung und Zerstörung in Kauf genommen, habt die Würde, die in jedes Geschöpf gelegt ist, nicht geachtet und geschützt.“ Fehlendes Vertrauen in die Führung Gottes hat Jerusalem in die Katastrophe geführt. Der Glaube war, so sah es Ezechiel, ziemlich heruntergekommen in der Stadt Davids.

Leicht war so etwas nicht anzuhören. In den Zusammenbrüchen der vertrauten Verhältnisse die eigenen Anteile daran, das eigene Versagen wahrzunehmen – das schmerzt doppelt, damals nicht anders als heute.

Aber Gott will diese Kaputtheit nicht länger mit ansehen. Ezechiel war nicht nur Prophet des Gottes, der richtet, sondern auch des Gottes, der segnet und lebendig macht. So öffnete er im Abgrund auch die Augen für das Rettende. Er will seine Zuhörer darin gewiss machen, dass es einen Neuanfang, eine Zukunft gibt. Er wird es nicht nur auf den schweren Wegen begleiten, sondern er will es auch *von innen heraus* erneuern und seine Identität als Gottesvolk neu begründen.

Wie wird der Mensch neu? Dafür hat es schon viele Lösungsvorschläge gegeben. Ist das ein individuelles oder ein kollektives Geschehen? Der neue Mensch entsteht durch neue Verhältnisse notfalls durch Umerziehung – das war die Antwort der Diktaturen. Sie führte zu keinem neuen Menschen, sondern in historische Sackgassen. Der neue Mensch entsteht durch Prozesse der Selbstreinigung und -perfektionierung – so sagen es die Neureligionen verschiedenster Schattierung. Wir es bald gar heißen: Der neue Mensch entsteht durch Gentechnik?

Unser Bibeltext läßt keine Frage offen: Wenn etwas wirklich neu werden soll, das kann nur *von innen heraus* geschehen. Nicht neue Verhältnisse, nicht neue Strukturen, nicht neu zu erschließende Ressourcen machen es. Tiefgreifend neu wird, was von innen erneuernd wirkt. Und die Initiative liegt allein bei Gott, sagt Ezechiel. Gott tut dies nicht aus Barmherzigkeit, Liebe oder Bundestreue, denn dieses Vokabular fehlt bei Ezechiel.² Gott tut es wegen seiner verletzten Ehre. Das göttliche Ich dominiert die Sätze zum neuen Herz und neuen Geist. Ezechiel bläst also nicht zum moralischen Sturmangriff: Du, Mensch mußt das neue Herz in dir hervorbringen. Nein, wir sind hier zuerst Empfänger. Es ist uns „verheißend“! Es wird uns von Gott gegeben. Wichtig ist, dass wir in uns diesem Geschenk öffnen, das Gott uns schenken will.

Was meint Ezechiel mit dem neuen Herz? Das Herz ist für ihn wie für das gesamte Alte Testament Herz die Mitte des Menschen - das Personenzentrum. Dabei geht es weniger um Gefühle, sondern auch um intellektuelle Fähigkeiten. Für den Hebräer ist jemand, der kein Herz hat, nicht ein gefühlloser Mensch, sondern ein „Dummkopf, der keinen Verstand hat. Wer dagegen ein weites Herz hat, verfügt über ein breites Wissen und große Weisheit. Während in unserer Sprache das Herz als Organ des Empfindens dem Kopf als Organ des Denkens gegenüber steht, spielt sich das Denken im Alten Testament ebenfalls im Herzen ab. Das Denken scheint hier sogar die Hauptbeschäftigung des Herzens darzustellen, während sich in der Leber oder den Nieren vor allem Gefühle bemerkbar machen.“³

Das neue Herz kann der Mensch nicht selbst hervorbringen. Diese Botschaft setzt Jesus fort mit seinem radikalen Ruf zur Umkehr. „Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut

² Walther Zimmerli: Ezechiel, BKAT Band XIII/2, Neukirchen-Vluyn 2011. S. 877

³ Thomas Krüger: Das „Herz“ in der Alttestamentlichen Anthropologie, Studien zur alttestamentlichen Anthropologie und Ethik, Zürich 2009, S. 92

Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Mk. 1,15). Das neue Herz bleibt ein Geschenk Gottes, dem wir uns freilich öffnen müssen. Öffnen – das hat Martin Luther vor 500 Jahren – gemeint wenn er in These 1 seiner 95 Thesen erklärt: Jesus hat gewollt, daß das ganze Leben der Gläubigen Umkehr (Buße) sein soll. Und diese Umkehr hat Folgen.

Beim Pirnaer Stadtfest im letzten Sommer „beherzt“ haben wir Gottesdienst gefeiert auf dem Pirnaer Markt. Darin kam auch das Märchen vom kalten Herz vor. Sie erinnern sich: Der Köhler Peter Munk hatte sein eigenes Herz gegen ein Steinherz getauscht, für das ihm der Holz-Michel dauerhaft viel Geld versprach. Das tat es auch, aber es wurde einsam um ihn und extrem freudlos. Erst als es Peter mit Hilfe eines guten Geistes gelang, das eigene Herz zurückzuerhalten, kehrten seine Menschlichkeit und die Freude zurück. Alle Gottesdienstteilnehmer hatten in diesem Gottesdienst ein Schokoherz bekommen, das in Eis eingefroren war und aufgetaut werden mußte – durch ihre Hände oder durch die Sonne.

Wie es sich mit einem neuen, einem warmherzigen, einem barmherzigen Herzen lebt, das hat uns Jesus vorgelebt. Mit seiner heilenden Kraft für Menschen in Not. Mit seinem befreienden Verständnis für Menschen in Schuld. Mit seinen Zeichen der Fülle, die aufzeigen, es ist genug da für das Leben. Jesus hat uns vorgelebt, wie sich Barmherzigkeit, wie sich Warmherzigkeit ausbreiten kann im Leben.

Ein Herz haben, das ist geradezu sprichwörtlich. Es bedeutet wahrnehmen können, wie es anderen geht, mitleiden, mitfühlen können. Vermutlich haben wir es in den letzten Monaten besonders gespürt, wie wichtig das ist. Es wird kälter in unserer Welt, der Ton wird rauer, die Abgrenzungen stringenter. Da ist die menschliche Aufmerksamkeit für die Menschen um uns und bei uns von unschätzbare Wichtigkeit. Das neue Herz ist ein „warmes Herz“.

Das neue Herz und der neue Geist ist als Jahreslosung Thema, Stoff für ein ganzes Jahr.

Wenn unser Herz neu wird, lebendig, warm wird - was kann das für Folgen haben in einer Zeit und einem Land, indem etwas von Enge, Angst und Ängstlichkeit mit Händen zu greifen ist! Das neue Herz verdankt sich Gott. Dass ich unser Leben verändert, das haben wir oftmals nicht selbst in der Hand oder in die Wege geleitet, so wenig wie wir Glauben hervorbringen, „machen“ können. Luther sagt es in der Erklärung zum Dritten Artikel:

„Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten.“

Aber wie ansteckend und befreiend ist es, wenn sich Menschen ein Herz fassen, ihr Herz sprechen lassen, eine Sache zur Herzensangelegenheit machen! Dann bricht Versteinerung auf, dann werden Unheilsketten unterbrochen, dann spüren wir das Leben wieder mit allen Sinnen:

Solche Veränderung geschieht in den wenigsten Fällen schnell oder plötzlich. Heilungsprozesse sind ja oft zeitaufwendig und auch schmerzhaft. In solchen Heilungsprozesse spiegelt sich etwas von Gottes Lebendigkeit und Kreativität wieder:

- ein neues Herz – das sind Menschen, die sich einfühlen, sensibel wahrnehmen. Genau zuhören, sich kundig machen, die richtigen Worte finden, trösten und heilen.

- ein neues Herz – das sind Menschen, die nicht der Angst und Abgrenzung das Wort reden, sondern für ein offenes, tolerantes, warmherziges Deutschland und Europa eintreten, jenseits aller Gutmenschen-Vorwürfe. Ich finde es bezeichnend und gut, dass „Herz statt Hetze“, ein Organisationskreis für Menschlichkeit und Demokratie das „Herz“ im Namen führt und dies auch praktiziert

- ein neues Herz – das sind auch Gegenerfahrungen zur hilflosen Ohnmacht, durch die Menschen sich im eigenen Leben und in der Gesellschaft als handlungs- und gestaltungsunfähig erleben

- ein neues Herz – das sind die Neuanfänge in unserem Leben, die sich wieder und wieder vollziehen: das Kind, das geboren wird, die Wärme der Sonne, die im Frühjahr zurückkehrt

- ein neues Herz – das sind Anblicke und Ausblicke in denen wir vom Schönen berührt werden: der Sonnenaufgang, die Schneedecke über den Feldern

Die Jahreslosung 2017 lädt uns weiter dazu ein, neue Erfahrungen mit Gott zumachen. Erfahrungen, wie Gott uns verwandeln kann - in den wenigsten Fällen aufsehenerregend und von einem Moment auf den anderen. Gott wirkt an unserem Herzen und an unserem Geist - Tag für Tag auch im neuen Jahr, so wie es in einem Gebet aus Afrika ausgesprochen ist:

Gott,
 mache unsere Herzen groß,
 damit sie groß genug sind,
 die Größe deiner Liebe anzunehmen.

Mache unsere Herzen weit,
 damit sie alle diejenigen im Blick haben,
 die mit uns zusammen
 an Jesus Christus auf Erden glauben.

Mach unsere Herzen weit,
 damit sie denen begegnen können,
 die dich nicht kennen.

Ja, öffne unsere Herzen,
 damit sie auch die wahrnehmen,
 die in unseren Augen nicht liebenswert sind,
 die wir nicht einmal berühren möchten:
 Ja, öffne unsere Herzen.⁴
 Amen.

SVH 91, 1-4 Meine engen Grenzen

⁴ Nach: Burkhard Weber: Die Jahreslosung 2017. Ein Arbeitsbuch mit Auslegungen und Impulsen für die Praxis. Neukirchner Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn 2016. S.147f

Fürbittgebet

Herr, schenke uns gesundes, behütetes Leben, gib gute Zeit und Tage mit klaren Zielen.

Wir bitten dich darum für uns

und für alle, die du uns zu unseren Nächsten gemacht hast.

Wir bitten dich um Augen,

die helllichtig sind für die Zeichen der Not, für Winke zum Helfen.

Wir bitten dich um offene Ohren,

die uns auch die halblauten Bitten anderer hören lassen.

Wir bitten dich um Fingerspitzengefühl

im Umgang mit schwierigen Menschen; um ein gutes Gedächtnis für die Sorgen, die jemand uns anvertraut hat,

und für die Dinge, die wir zu tun versprochen haben.

Wir bitten um gute Nerven,

damit wir uns nicht an Kleinigkeiten gegenseitig zerreiben,
denn du willst keine verärgerten Leute.

Wir bitten dich um ein fröhliches Gesicht

und um ein Lächeln, das aus dem Herzen kommt,

denn andere sollen sich an uns freuen können.

Du bist uns zugetan wie ein Freund.

Laß uns den Menschen in Freundschaft begegnen.

Laß uns in allem so gesinnt sein, wie Jesus Christus gesinnt war.

Vater Unser.

SVH 64, 1-5 Herr, wir bitten komm und segne uns